

Fünf auf einem Schlag



Foto: Ralf Heil

Der Dokumentationsaufwand steigt weiter. Welche Schlagkartei ist die beste Hilfe?

Wenn die Zettelwirtschaft an ihre Grenzen stößt, kann eine Ackerschlagkartei helfen. Doch welche? Wir haben fünf Lösungen unter die Lupe genommen.

Pflanzenschutz, Saatgut, Dünger: Was? Wann? Wie? Dokumentation ist ein notwendiges Übel. Mit der richtigen Schlagkartei ist die lästige Pflicht schnell erledigt und Sie haben mehr Überblick über Ihren Betrieb.

Diese Anbieter stellten sich unserem Test:

1. Land-Data Eurosoft mit AO Agrar-Office
2. Claas Agrosystems mit Agrocom Net
3. Software-Entwicklung Bernhard Kießler mit ASK 8
4. Helm mit der Online Schlagkartei MyFarm24.de
5. ASSW mit ProFlura

Für den Test fütterten wir die Schlagkarteien mit Daten aus ein- und dem-

selben Praxisbetrieb. Anbau- und Düngungsplanung, Buchung von Maßnahmen wie Bodenbearbeitung, Saat und Pflanzenschutz und Auswertung von Ertrag und Kosten waren typische Aufgaben für unsere Testkandidaten.

Für die mobile Dokumentation mit Smartphone, Tablet, Isobus- oder Schlepperterminal bieten alle Programme mehr oder weniger umfangreiche Lösungen an. Auch das haben wir uns angesehen und bei unserem letzten Schleppertest in der Praxis ausprobiert. In diesem Heft stellen wir Ihnen die Programme vor, im nächsten erfahren Sie mehr über die mobilen Möglichkeiten.

So arbeiten die Schlagkarteien: Egal welche Kartei, das grundsätzliche Funktionsprinzip ist bei allen ähnlich:

- In den Stammdaten sind die Flächen des Betriebes, Maschinen, Mitarbeiter und Betriebsmittel aufgelistet.
- Schläge sind die Grundlage für die Anbauplanung und die Buchung.
- Die Planung zeigt Anbauverhältnisse, Saatgut- und Düngebedarf.
- In Buchungen führt der Nutzer die Stammdaten zu Maßnahmen zusam-

men und ordnet sie einer Fläche zu.

- Auswertungen zeigen den finanziellen Erfolg und bringen die nötigen Unterlagen für die Dokumentation. Nährstoff- und Humusbilanzen können erstellt werden.

- Darüber hinaus bieten die Hersteller unterschiedliche Zusatzmodule, die den Funktionsumfang erweitern und teils kostenpflichtig sind.

Wir haben uns bei der Bewertung auf die Grundfunktionen konzentriert und uns die Zusatzfunktionen angeeignet. Die wichtigste Anforderung war dabei die einfache Bedienung des Programms. Auch nach mehreren Wochen Pause sollte man sich sofort wieder zurecht finden. Im Sommer und Herbst ist wenig Zeit und die Pflege der Schlagkartei wird in eine Schlechtwetterphase verschoben. Muss man sich dann wieder in ein kompliziertes Programm eingraben, ist Frust vorprogrammiert.

Ein weiteres Kriterium war die Vollständigkeit der Dokumentation und der dafür nötige Aufwand. Wenn man eine Schlagkartei führt sollte sie mit wenigen Klicks die nötigen Unterlagen bereitstellen.

Aus unseren Erfahrungen haben wir auf den folgenden Seiten die optimale Ackerschlagkartei zusammengestellt. Wie die einzelnen Programme sich schlagen, lesen Sie in den Einzeltestberichten ab Seite 132. Im nächsten Heft stellen wir unsere Ergebnisse zur mobilen Dokumentation mit den Programmen vor.

Stammdaten

Die Stammdaten sollten mindestens allgemeine Betriebsdaten, Mitarbeiter, Maschinen, Dünger, Saatgut und Pflanzenschutzmittel abdecken. Die Verwaltung dieser Daten muss deutlich gekennzeichnet sein, die Unterpunkte klar gegliedert. Sie brauchen diese Eingaben nicht täglich, um so wichtiger ist die klare Struktur um sich schnell wieder zurechtzufinden. Bewährt hat sich ein Menüpunkt Stammdaten mit den Unterpunkten Betrieb, Maschinen, Mitarbeiter, usw.

Beim Pflegen der Stammdaten helfen vorgefertigte Listen, aus denen man z. B. die Pflanzenschutzmittel für seinen Betrieb übernehmen kann. So sparen Sie später beim Buchen das umständliche Suchen unter hunderten von Mitteln. Wichtig: Die Einheit, in der das Mittel angegeben wird, sollte sich ändern lassen. Eine Verknüpfung der Mittelliste

mit der offiziellen Zulassungsdatenbank rundet das Ganze ab.

Ein Beispiel: Bei der Anlage eines neuen Saatgutes fragt das Programm Keimfähigkeit, TKG und Anerkennungsnummer ab. Angaben zum Beizmittel müssen möglich sein. Der Preis und die Abrechnungseinheit können angegeben werden.

Bei der Anlage der Maschinen helfen vorgegebene Kostensätze. Per eingebautem Kalkulationsmodul kann der Nutzer bei Bedarf aber auch die betriebsindividuellen Maschinenkosten pro Stunde oder ha errechnen. Sehr gut ist die Möglichkeit, mehrere Kostensätze für eine Maschine unterscheiden zu können, z. B. nach leichter und schwerer Arbeit.

Können Maschinen, Mitarbeiter und Mittel schon unter den Stammdaten zu Arbeitsgängen kombiniert werden, erleichtert das das Buchen später erheblich. Wie im wirklichen Betrieb bauen Sie dazu die einzelnen Maschinen zu Kombinationen zusammen. Sie können z. B. den vorher angelegten „Deutz 140 PS“ und den 5-Schar Lemken“ zum Arbeitsverfahren „Pflügen“ kombinieren. Das geht auch für aufwendigere Verfahren wie den Pflanzenschutz. Hier können zu den Maschinen noch die Mittel kommen.

Über die Stammdaten können Sie

Übersicht 1: Schlagkarteien – das können die Programme

	Agrar Office	Agrocom	ASK 8	MyFarm24	ProFlura
Dokumentation GLOBALGAP	x	x	x	x	x
PSM-Datenbank	x	x	x	x	x
Düngeplanung	x	x ¹⁾	x	x	x
Bodenproben einbeziehen	x	x ¹⁾	x	x	x
Nährstoffbilanz nach DüVO	x	x	x	x	x
Auftragsplanung	x	x	-	x	x
Ökonomische Auswertungen	x	x	x	x	x
Maschinenkostenrechner	x	x	x	-	x
mehrere Betriebe	x	x	x	x	x
Schlaggrenzen verwalten	x ²⁾	x	-	x	x
A-B-Spurlinien verwalten	x ²⁾	x	-	-	-
Pachtverwaltung	x ²⁾	x	x	-	x
Flurstückverwaltung	x ²⁾	x	x	x	x
Anbindung von Isobusterminals	x ²⁾	x	-	x	(x) ⁶⁾
mobile Dokumentation	x ²⁾	x	x	x	x
Datensicherung	x	x	x	n.n.	x
Anschaffungspreis	520 € ³⁾	547 €	94 €	-	249 €
jährliche Kosten	93,60 € ⁴⁾	87,50€	23,80 € ⁵⁾	202,30 €	69 € ⁴⁾

1) eingebettetes Fremdprogramm; 2) kostenpfl. Zusatzmodul erforderlich; 3) bis 200 ha;

4) opt. Servicevertrag, Upgrades; 5) jährliche Lizenz, statt Anschaffung 6) nur CCI

Alle Schlagkarteien bieten eine vollständige Grundausstattung. Teils kann bei Bedarf mit kostenpflichtigen Zusatzmodulen aufgerüstet werden.

Pflanzenschutz verursacht einen hohen Dokumentationsaufwand. Eine Schlagkartei unterstützt mit einer aktuellen Mittel- und Zulassungsliste.



Foto: Höner

auch nachträglich noch die Preise für die verschiedenen Betriebsmittel einfügen oder ändern. Eine Brutto-Netto-Funktion ist hier sehr praktisch. Auf Rechnung gibt der Landhandel meist die Netto-Preise für die Einzelposten an. Sie interessieren sich als pauschalierender Betrieb aber eher für die Bruttopreise. Wenn das Programm den Netto-Preis und den Steuersatz verarbeiten kann, sparen Sie sich das Ausrechnen von Hand.

Flächen

Streng genommen sind sie Teil der Stammdaten. Da sich um sie aber alles dreht, und man täglich mit ihnen arbeiten muss, nehmen sie eine Sonderstellung ein. Die klassische Aufteilung mit einem Flächen-Übersichtsbereich links und einem Detail-/Arbeitsfenster rechts hat sich bewährt. Im linken Bereich werden die Flächen ausgewählt, rechts gibt es eine detaillierte Übersicht oder ein Arbeitsfenster.

Für mehr Durchblick sorgt eine farbige Unterscheidung der unterschiedlichen Früchte. Sobald in der Anbauplanung feststeht, welche Frucht in diesem Erntejahr auf der Fläche wächst, sollte sich zumindest ein Farbfeld in der Übersicht ändern. Sortier- und Filterfunktionen, zumindest nach Name, Nutzung und Nummer erleichtern das Gruppieren von Flächen mit gleicher Nutzung und das Auffinden von Einzelflächen.

Die Flächenverwaltung orientiert

sich am Erntejahr. Besonders bei Biogasanlagen können aber auch zwei Nutzungen in einem Erntejahr erfolgen, die die Software getrennt bewerten muss.

Die Flächen-Grunddaten kann das Programm aus der jeweiligen Antragstellung auf Agrarförderung des Bundeslandes entnehmen. Das spart Zeit und die Flächen passen zusammen. Flächenteilungen oder Zusammenlegungen sind in der Praxis üblich, auch die Software muss das umsetzen können.

Anbau- und Düngplanung

Das Programm unterstützt bei der Anbauplanung, in dem es die Vorfrüchte einer Fläche übersichtlich darstellt. Aus den Stammdaten können jetzt bereits die geplanten Früchte und Sorten zugeordnet werden. Der Bedarf an Saatgut ist aus der Planung ersichtlich.

Die Software gibt große Hilfestellung bei der Düngplanung. Dazu sind die Entzüge der Früchte im Programm hinterlegt und werden vom Planertrag abhängig berücksichtigt. Außerdem ist die Eingabe und Verwaltung von Bodenprobeergebnissen möglich. Diese fließen in die Bedarfsberechnung mit ein. Der Düngbedarf wird übersichtlich dargestellt und mit den bereits ausgebrachten Nährstoffmengen verrechnet. Der verbleibende Bedarf sollte im Übersichtsbereich der Fläche angezeigt werden. Eine Planrechnung auf die Düngemittel des Betriebes ist möglich.

Buchungen

Durchgeführte Maßnahmen, z.B. Pflanzenschutz, Düngung oder Bodenbearbeitung, werden in Buchungen erfasst und der Fläche zugeschrieben. Da in der Praxis meist auf mehreren Flächen die gleiche Maßnahme durchgeführt wird, sollte auch das Programm sogenannte Sammelbuchungen unterstützen. Die betroffenen Flächen werden markiert, die Buchung einmal eingegeben und auf alle Flächen übertragen.

In der Buchungsübersicht für die einzelnen Flächen können Sie die Maßnahme nachbearbeiten. Haben Sie z.B. auf zwei von drei Flächen mit einer Saatstärke von 120 kg/ha gearbeitet, können Sie diesen Wert zunächst über eine Sammelbuchung auf allen drei Flächen eintragen. Dann markieren Sie nur noch die Fläche, auf der Sie anders gearbeitet haben und öffnen hier die entsprechende Buchung und ändern den Wert. Das Programm sollte beim Öffnen oder spätestens beim Speichern der Buchung abfragen, ob der neue Satz für alle Flächen der Sammelbuchung oder nur für die eine gilt.

Da sich die Buchungen von Pflanzenschutz, Düngung, Saat, Ernte usw. sehr stark unterscheiden, differenziert das Programm durch unterschiedliche Buchungsmasken. Der Anwender wird dadurch nur mit den Eingaben konfrontiert, die für diese Buchung wirklich wichtig sind. Bewährt hat sich dieser Aufbau: Sie markieren die Flächen und wählen als nächstes aus, welche

Art von Maßnahme Sie durchgeführt haben (PSM, Düngung, Saat, etc.). Erst dann erscheinen die notwendigen Eingabefelder.

Beim Buchen greifen Sie auf Angaben aus den Stammdaten zurück. Dabei kommt es regelmäßig vor, dass ein Pflanzenschutz- oder Düngemittel fehlt, weil Sie es noch nicht in Ihren Betriebsbestand übernommen haben. Abkürzungen im Programm sind an dieser Stelle praktisch. Über eine Schaltfläche „Neu“ an der entsprechenden Stelle in der Buchungsmaske gelangen Sie z. B. direkt zur Anlage des fehlenden Stammdatensatzes.

Selbst lernende Buchungsmasken erleichtern das Buchen. Das könnte so aussehen: Sie haben in den Stammdaten das Arbeitsverfahren Saatbettbereitung mit dem Traktor „Fendt“ und dem Gerät „Kreiselegge“ angelegt. Sie wollen die Saatbettbereitung buchen, wählen die Flächen aus und suchen das Arbeitsverfahren heraus. Das Programm schlägt ihnen „Fendt“ und „Kreiselegge“ als Maschinen vor. An diesem Tag war aber der Fendt nicht verfügbar und sie haben den John Deere angespannt. Das Programm sollte diese Änderung zulassen, ohne dass Sie die Stammdaten ändern müssen. Zusätzlich geben Sie noch den Mitarbeiter „Arnold Aushilfe“ mit an.

Ein Buchungsautomat würde sich das Ganze jetzt merken und Ihnen bei der nächsten Buchung „Saatbettbereitung“ die Kombination „John Deere“, „Krei-

selegge“ und „Arnold Aushilfe“ wieder vorschlagen. Sie sparen sich also entweder Arbeit an den Stammdaten oder beim Ändern von Buchungsvorschlägen.

Praktisch ist es, wenn Sie in der Buchungsmaske bei Mittelverbrauch und Kosten die Wahl haben zwischen „gesamt“ und „pro ha“. Ein Beispiel: Sie vergeben den Pflanzenschutz an einen Lohnunternehmer und erhalten später eine Rechnung mit der verbrauchten Gesamt-Mittelmenge. Sie legen eine Sammelbuchung für die behandelten Flächen an und wählen als Mengenangabe „gesamt“. Jetzt können Sie den Wert von der Rechnung direkt eintragen und das Programm rechnet die Menge auf den ha runter. Geht das nicht, sitzen Sie mit dem Taschenrechner vor dem PC.

Auswertungen

Daten eingeben ist das eine, aber diese müssen auch einfach und übersichtlich durch das Programm aufbereitet werden. Standard sind zum einen ökonomische Auswertungen. Sie zeigen, was der Anbau kostet und was unterm Strich übrig bleibt. Die Auswertungen können nach Schlag, oder auch nach Sorte durchgeführt werden. Das gibt eine Hilfestellung für die Sortenwahl im nächsten Jahr.

Pflanzenbaulich bietet das Programm Anbau- und Nährstoffübersichten und zeigt den Verbrauch der Betriebsmittel

Schnell gelesen

- Einfache Bedienung ist wichtig, auch nach mehreren Wochen Pause müssen Sie schnell wieder „rein“ kommen.
- Der Aufbau der Schlagkarteien ähnelt sich stark.
- Die Bedienkonzepte sind dagegen teils sehr unterschiedlich.
- Nutzen Sie Testversionen zum Ausprobieren der Funktionen.
- Mit allen fünf Testkandidaten kann man gut arbeiten, sie sprechen aber teils unterschiedliche Nutzer an.

auf. Sie können das Ertragsniveau unterschiedlicher Sorten und Schläge auf einen Blick vergleichen. Bei den Buchungen haben Sie alle CC-relevanten Daten bereits erfasst. Die Software sollte eine standardisierte Schlagkartei ausgeben können, die alle diese Angaben enthält.

Lohnt sich eine neue Maschine? Bei der Antwort auf diese Frage kann die Ackerschlagkartei helfen und den Einsatzumfang der Maschinen des Betriebes angeben. Die Entscheidung Lohn- oder Eigenmechanisierung unterstützt die Software durch eine einfache, getrennte Ausweisung der Lohnarbeitskosten für einen Schlag oder eine Kultur.

Welche ist die Beste?

Alle Programme arbeiten gut, jedes auf seine Weise. Denn obwohl die Grundfunktionen und Ergebnisse ähnlich sind, steckt in jeder Software eine andere Bedienphilosophie. AO und Agrocom sprechen auf den ersten Blick eher den versierten Vielnutzer und PC-Profi an, blickt man aber durch diese Programme durch, lernt man die vielen Möglichkeiten zu schätzen. ASK, MyFarm24 und ProFlura sind eher auf eine intuitive Bedienung ausgelegt und eignen sich auch gut für den Gelegenheitsnutzer, der die Daten nur alle paar Wochen in die Schlagkartei einträgt. Beim Funktionsumfang können sie auf vielen Gebieten mithalten.

Unser Tipp: Alle Anbieter liefern auf Wunsch kostenfrei eine Testversion, meist für einen begrenzten Zeitraum oder einen begrenzten Flä-

chenumfang. Nutzen sie diese Testphase auf jeden Fall aus. Nur so bekommen Sie ein Gefühl für das Programm. Machen Sie, nachdem Sie sich eingearbeitet haben auch mal einige Tage Pause. Kommen Sie schnell wieder in die Bedienung rein?

Achten Sie auch auf die Unterstützung des Herstellers nach dem Kauf. Gibt es eine Service-Hotline? Hilfreich ist auch die Möglichkeit zur Online-Hilfe. Ein Mitarbeiter des Herstellers schaltet sich dann bei Problemen nach Ihrer Freigabe auf den Rechner und kann in den meisten Fällen schnell helfen.

In Übersicht 1 haben wir die Preise der Programme angegeben. Mit einem jährlichen Servicevertrag erhalten Sie alle Updates. Ohne Vertrag müssen Sie evtl. nach einigen Jahren wieder die neueste Version kaufen.

Zusatzfunktionen

Eine Lagerbuchführung kann eine gute Ergänzung der Schlagkartei sein. Sie können damit die Rückverfolgbarkeit Ihrer eingelagerten Ernteprodukte sicherstellen. Ein gutes Programm kann Lagerzellen verwalten, Erntegüter können direkt aus der normalen Buchungsmaske ins Lager gebucht werden. Auch zur Führung eines PSM-Bestandsbuchs eignet sich diese Zusatzfunktion.

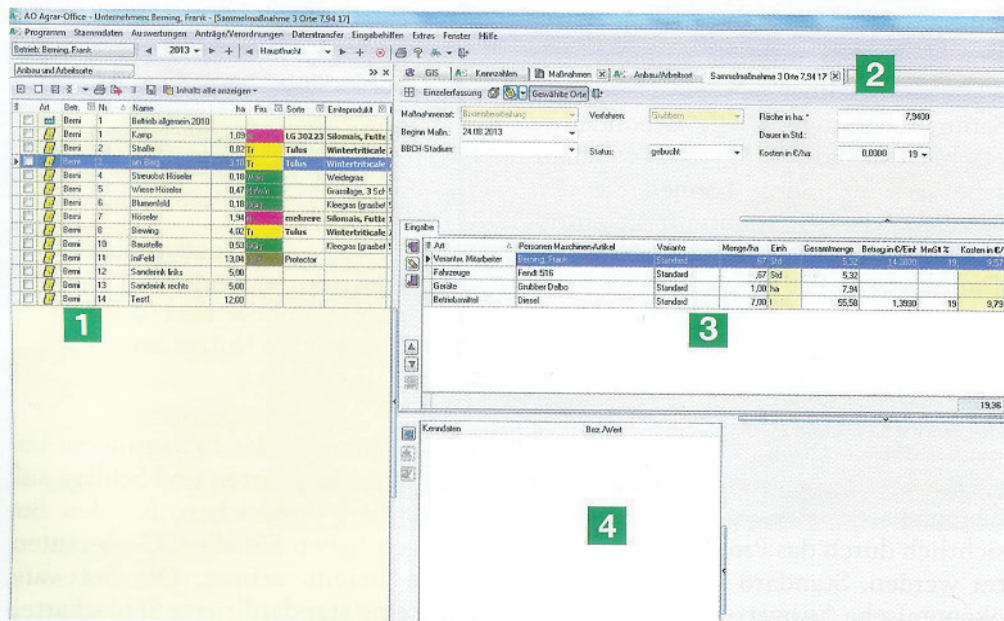
Für Nährstoffvergleiche nach der Düngeverordnung verfügt die Schlagkartei nach Ihren Eingaben schon über die meisten notwendigen Daten. Diese Zusatzfunktion sollte auch die Tierproduktion des Betriebes berücksichtigen können. Hier sind dann evtl. einige zusätzliche Eingaben erforderlich.

Flurstück- und Pachtverwaltungen ermöglichen eine bessere Übersicht über Ihre Flächen und die Vertragsverhältnisse dahinter. Die Pachtbeträge, Fälligkeiten und Laufzeiten können angegeben werden.

Frank Berning

AO Agrar-Office: Viel für Profis

Klassisches PC-Programm mit sehr umfangreichen Möglichkeiten. Viele Erweiterungen von GIS bis Buchführung und Tierhaltung lieferbar.



1 – Übersicht über die Schläger. Das Programm zeigt die unterschiedlichen Früchte mit verschiedenen Farben. 2 = Registerkarten mit verschiedenen Eingabemasken/Listen 3 = Buchungsmaske 4 = Detailbereich zur Buchung.

Stammdaten: Die Verwaltung ist leicht zu finden unter dem Menüpunkt „Stammdaten“. Teils ist der Aufbau kompliziert: Beispiel Saatgut. Das Programm unterscheidet zwischen der Frucht (Getreide, Mais, Raps, ...), der Sorte einer Frucht und dem Saatgut. Wer z.B. zum ersten Mal Roggen anbaut, muss zunächst die Frucht Roggen in einem Menü in die Stammdaten des Betriebs übernehmen. Dann übernimmt man die Sorte in einem weiteren Menü. Erst danach ist es möglich in einem dritten Menü das Saatgut anzulegen. Vorteil: Einzelne Saatgutchargen werden genau erfasst. Unterschiedliche Anerkennungsnummern lassen sich so in unterschiedlichen Chargen im Programm darstellen. Nachteil: Mehr Aufwand bei der Stammdatenpflege.

Gut gelöst ist die Verwaltung der Maschinen des Betriebs. Praktisch: Man kann bei der Neuanlage einer Maschine auf die hinterlegten Maschinenringsätze zurückgreifen. Das gibt einen Anhaltspunkt für die Maschinenkosten. Alternativ ist eine Kostenrechnung integriert. Gut: Für eine Maschine sind verschiedenen Kostensätze möglich, z.B. standard, leichte und schwere Arbeit.

Saatgut, Pflanzenschutzmittel, Dünger etc. sind im Programm unter dem Menüpunkt Stammdaten – Artikel auf-

gegliedert. Gut: Zu allen Punkten gibt es umfangreiche Listen mit Auswahlmöglichkeiten. Neue Artikel können aber auch angelegt werden. Der Brutto-Netto-Rechner ist dabei bei der Pflege der Preise sehr hilfreich.

Unterschiedliche Maschinen, Mitarbeiter und Artikel (Saatgut, Dünger, PSM etc.) können zu Arbeitsverfahren zusammengefasst werden. Durch den Buchungsautomaten (Stichwort: Buchung) kann man das allerdings recht oberflächlich halten. Es reicht z.B. die Zusammenstellung „Traktor“ und „PSM-Spritze“ zum Verfahren „Pflanzenschutz“, Mittel und Anwender ergänzt man dann bei der Buchung.

Flächen: Unter Anbau und Arbeitsorte finden sich die Schläge. Die Neuanlage kann recht komfortabel aus den Antragsdaten erfolgen (getestet mit ELAN, NRW). Detaillierte Angaben, z.B. zu Wasserschutzauflagen sind möglich.

Die Schläge werden in der Standardansicht links als Übersicht dargestellt. Hier zeigt das Programm die wichtigsten Infos: Schlagname, Größe, Frucht, Sorte, Ertrag und Betriebszuordnung. Nach diesen Unterscheidungsmerkmalen kann man die Liste auch sortieren und filtern. So lassen sich z.B. alle Sorten einer Fruchtart schnell herausfiltern.

Die Angaben zum Anbau auf der Fläche beziehen sich auf das Erntejahr. Das aktuelle Jahr wird oben links angezeigt, per Plus- und Minustasten kann man die Jahre durchblättern. Für jedes Jahr kann das Programm außerdem zwischen Hauptfrucht und weiteren Früchten unterscheiden. Grünroggen und Maisanbau im gleichen Erntejahr erhalten dazu einfach getrennte Anbauperioden.

Zum Teilen der Flächen gibt es zwei Möglichkeiten: Ist das GIS-Zusatzmodul installiert, kann man die Fläche dort durch einzeichnen einer Trennlinie in die Schlagkontur teilen. Ohne GIS klickt man mit der rechten Maustaste auf den Schlag und wählt aus dem Kontextmenü Schlag teilen. So funktioniert auch die Aufhebung der Teilung.

Anbau- und Düngplanung: Nach Auswahl einer oder mehrerer Flächen im linken Bereich kann man unter Anbau und Arbeitsorte die Anbauplanung durchführen. Fruchtart und Sorte sowie ein Zielertrag lassen sich angeben. Ist die Planung ausgeführt, wird die Fläche im Übersichts-bereich bereits mit der entsprechenden Kultur und Sorte angegeben und farblich dargestellt gut.

Das Grundmodul der Schlagkartei enthält eine Nährstoffbedarfsberechnung. Diese kann nach Bedarfs- oder Korrekturtabellen arbeiten. Zum Start wählt man über dem linken Übersichts-fenster „Düngebedarfsberechnung“. Für die Rechnung mit Bedarfstabellen sind Werte enthalten.

Das Programm arbeitet mit den Nährstoffentzügen der Frucht und dem erwarteten Ertrag. Sind Bodenproben für eine Fläche hinterlegt, werden diese als Grundlage für die Berechnung herangezogen. Bereits verbuchte Düngemaßnahmen fließen in die Berechnung des Restbedarfs mit ein.

Der Anwender kann von den Vorschlägen des Programms abweichen und eigene Daten eintragen. Diese Werte werden dann rot hinterlegt. Wer intensivere Düngplanung will, kann mit Zusatzmodulen weiter aufrüsten. Dann kann AO auch vom Nährstoff auf einzelne Dünger umrechnen.

Gut: Bei der Buchung der Maßnahmen zeigt die Software die Ergebnisse der Düngplanung als Säulendiagramm

im unteren Bereich an. Diese Darstellung muss der Anwender allerdings über einen Button einblenden.

Buchung: Die Buchungen heißen bei AO „Maßnahmen“. Das Eingabefenster ist beim Start der Anwendung aktiv.

Zur Buchung wählt man die Maßnahmenart (Bodenbearbeitung, Düngung,...) und das Verfahren (Traktor + Pflug etc.). Das Verfahren entspricht dabei den in den Stammdaten zusammengestellten Arbeitsverfahren. Der Nutzer kann allerdings das Verfahren beliebig anpassen. Praktisch: Das Programm merkt sich die Änderungen und schlägt diese beim nächsten Aufruf dieses Verfahrens wieder vor.

Sammelbuchungen: Einfach das Häkchen in der Übersicht links vor den Flächen setzen, die bebucht werden sollen. Das geht auch noch während der Buchung. Klickt man später eine als Sammelbuchung gespeicherte Maßnahme wieder an, fragt das Programm, ob Änderungen für alle Flächen oder nur für die eine übernommen werden sollen.

Die Kosten und der Zeitbedarf werden den Maßnahmen über die Stamm-

Pro & Contra

- + viele Möglichkeiten
- + sehr guter Buchungsautomat
- + umfangreiche Auswertungen
- viele Menüs
- verschachtelte Struktur
- lange Preisliste für Zusatzfunktionen

daten zugeordnet. Allerdings kann man hier noch eingreifen, indem man die Kostensätze pro Einheit oder den Zeitaufwand anpasst. Das Zurechnen von pauschalen Kosten ist möglich. Im unteren Bereich der Buchungsmaske zeigt das Programm weitere Details zur Buchung. Bei Pflanzenschutzmitteln z.B. Indikation und Gefährdungspotenzial. Ernten können über diesen Bereich direkt in ein Lager eingebucht werden.

Auswertung: Das Programm erlaubt betriebswirtschaftliche Auswertungen nach Schlag oder Kultur und betriebli-

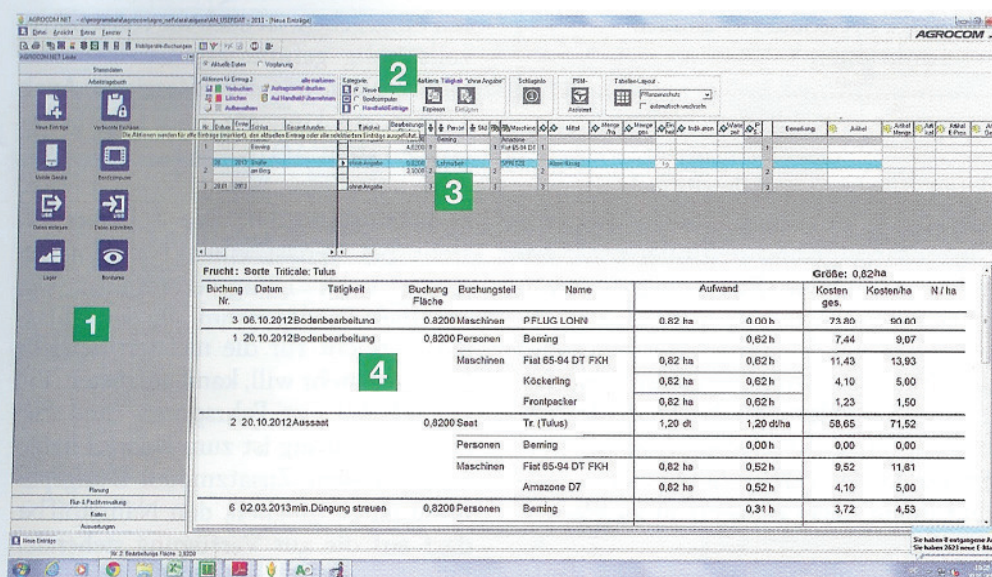
che oder überbetriebliche Vergleiche. Einsatzstatistiken für die unterschiedlichen Maschinen sind möglich. Profi-Anwender können über den Eingriff in die Stammdaten die Kosten noch genauer aufschlüsseln.

Die Dokumentations-Auswertungen umfassen Schlagkarten, auch nach GLOBALGAP und Q+S. Sind alle Daten eingegeben, ist auch die Karteikarte vollständig gefüllt. Ein CC-Pflanzenschutz-Nachweis ist integriert. Auch Transportdokumente und Lagerbewegungen stellt AO da.

Zusatzfunktionen: Die Software erstellt bei Bedarf einen Nährstoffvergleich nach Düngeverordnung. Der Standard-Funktionsumfang der Schlagkartei reicht für die meisten Betriebe aus. Wer mehr will, kann aufrüsten. Ein GIS-Modul zur Fahrspuren- und Flächenverwaltung ist zum Beispiel lieferbar. Mit dem Zusatzmodul Düngeplanung ist es möglich, den Nährstoffbedarf auf die zur Verfügung stehenden Dünger umzurechnen. Für die mobile Dokumentation gibt's ebenfalls ein Zusatzmodul. ►

2 Agrocom NET: Alles in der Liste

Software für den Betriebs-PC mit gut gegliederten Funktionen und einer Eingabe im Listenformat



1 = Navigationsbereich unterteilt nach Stammdaten, Arbeitstagebuch, Planung, ...
2 = Funktionsbereich zur Buchung (Speichern, Löschen, Detailinfos usw.) 3 = Listenansicht der Buchungen in Bearbeitung 4 = Detailbereich zur bebuchten Fläche.

Stammdaten: Das Programm arbeitet hauptsächlich mit Eingabelisten. Im linken Auswahlbereich wählt man die Daten, die man rechts bearbeiten will – einfach und intuitiv. Die einzelnen Stammdaten-Bereiche sind gekennzeichnet. Agrocom bietet hier neben den Schlägen, Personen, Maschinen, Früchte, Mittel und betriebliche Schlüssel.

Mitarbeiter können mit Adresse und Lohnansatz angelegt werden. Dabei sind auch gesonderte Sätze für Überstunden möglich. Werden die Adressen nicht verwendet, lassen sich die Spalten einfach ausblenden. In der Maschinenverwaltung trägt der Nutzer neue Maschinen einfach in die Liste ein. Die Auswahl einer vorwiegenden Tätigkeit, z.B. „Aussaat“ für eine Drillmaschine beschleunigt später das Buchen. Im Reiter Kosten erfasst das Programm die Maschinenkosten, ein Rechentool kann bei Bedarf eingeblendet werden.

Unter dem Punkt Früchte finden sich sowohl die angebauten Früchte als auch die dazu passenden Saatgutschargen. Allerdings erfasst das Programm hier nicht die Anerkennungsnummer. Sie muss nachher in die Auswertung zur Dokumentation eingepflegt werden. Die Eingabe über das Listenformat klappt aber ansonsten gut.

Unter dem Punkt „Mittel“ fasst das Programm Dünger und PSM zusammen.

Das ist vom Prinzip her OK, die Liste ist allerdings sehr lang und man sollte Sie einmal durchsortieren, in dem man das Häkchen bei „markiert“ setzt. Dann tauchen zumindest beim Buchen nicht immer alle in der Auswahl auf. Die Filter-Funktion selektiert bei Bedarf nach der Mittelart oder dem Namen. Sehr gut: Neue PSM trägt man einfach in die Liste ein. Die Zuordnung zur offiziellen Zulassungsliste übernimmt das Programm auf Knopfdruck. Wenn man beim Eintragen den Namen einigermaßen richtig geschrieben hat, klappt das gut, sonst muss von Hand korrigiert werden.

Unter den „Betrieblichen Schlüsseln“ sind z.B. Tätigkeiten (Aussaat, Ernte, etc.), Arbeitsorte, Nährstoffe und Einheiten zusammengefasst und können ergänzt werden.

Schläge: Sie sind bei Agrocom Teil der Stammdaten. Schlagdaten und Skizzen übernimmt das Programm auch aus den offiziellen Antragsdaten (getestet mit ELAN NRW). In der Schlagübersicht stellt Agrocom im oberen Bereich eine Schlagliste da, unten sind die Skizzen des Schlags zu sehen, die aktuell markierte Fläche wird farblich hervorgehoben. Zum aktuellen Anbau finden sich in dieser Übersicht keine Angaben, das erfolgt im Punkt Planung.

Agrocom erlaubt Schlagteilungen und Zusammenführungen sehr einfach über Schaltflächen. Sobald Skizzen zu den Schlägen vorliegen, muss die Teilung in der Skizze erfolgen. Das geht recht schnell und einfach.

Anbau- und Düngeplanung: Wählt man links den Menüpunkt „Planung“ gelangt man zur Anbau- und Düngeplanung. Außerdem gibt's hier ein PSM-Lexikon, das Anwendungen, Auflagen und Zulassungen der aktuellen PSM zeigt.

Im Anbauplan unterscheidet Agrocom zwischen Hauptfrucht, Zwischenfrucht und Untersaat. Hierfür sind jeweils gesonderte Planungen möglich. Dabei kann man die Frucht und die Sorte mit Mengen und Aussaatstärken planen. Ist die Aussaat bereits erfolgt, lässt sich die Planung nicht mehr ändern, der entsprechende Schlag ist grün gekennzeichnet. Die Vorfrüchte zeigt das Programm in einem gesonderten Bereich.

Wer tiefer in die Planung einsteigen will, kann den Bereich „Vorplanung“ wählen. Hier ist die Übersicht beim planen sehr gut, Flächen und Sorten stellt Agrocom in einer Tabelle da. Auf einen Blick erkennt man so, wie sich die Sorten auf die Flächen verteilen und welche Summen dabei herauskommen.

Für die Düngeplanung startet ein gesondertes Tool des Düngerherstellers Yara. Die Flächen sind hier bereits aus der Schlagkartei mit ihrer geplanten Nutzung vorhanden. Der Nutzer kann Bodenproben hinterlegen und die Düngung planen. Nach der Auswahl der Wirtschaftsdünger schlägt das Programm im nächsten Abschnitt mineralische Dünger zur Ergänzung vor. Probleme hatten wir aber bei den Wirtschaftsdüngern. Die Daten aus der Schlagkartei waren nicht vorhanden und neue Wirtschaftsdünger nach eigener Analyse konnten wir auch nicht anlegen. Bei Mineraldüngern war die Neuanlage kein Problem. Die Integration eines „fremden“ Programms zur Düngeplanung halten wir nicht für die optimale Lösung. Auch hier muss sich der Nutzer erst in die Bedienung hineindenken. Claas Agrosystems hat sich nach eigener Angabe für diesen Weg entschieden, um das Expertenwissen des Düngerherstellers in das Programm zu integrieren.

Buchung: Auch beim Buchen unter dem Menüpunkt „Arbeitstagebuch“ bleibt Claas Agrosystems seiner Listenphilosophie treu. Gut: Für die unterschiedlichen Arbeitsgänge (Bodenbearbeitung, Aussaat, etc.) ändert sich das Erscheinungsbild der Liste. So sind jeweils die Felder im Fokus, die für die Tätigkeit benötigt werden. Außerdem kann die Schlagkarteikarte mit Infos zu den bisherigen Maßnahmen und zum Nährstoffbedarf eingeblendet werden.

Zum Buchen gibt man die Daten einfach in eine neue Zeile der Liste ein. Sammelbuchungen auf mehrere Schläge sind problemlos möglich. Auch die Maschinen und Mittel können frei kombiniert werden, ohne dass eine Zusammenstellung zu Arbeitsgängen erfolgt sein muss. Allerdings sollten die Kosten in den Stammdaten zugeordnet sein, in der Buchungsmaske ist das nur noch eingeschränkt für Artikel wie z.B. Diesel möglich.

Auch für die Buchungen gibt es einen Bereich „Vorplanung“. Dieser dient aber

Pro & Contra

- + klarer Menübereich links
- + gute PSM-Datenbank-Anbindung
- + sehr vielfältige Auswertungen
- Buchungsübersicht pro Schlag schwierig
- Düngeplanung im Extraprogramm
- lange „Mittel“-Liste

weniger der Planung eines konkreten Auftrags sondern der Zusammenstellung von Arbeitsgängen, die dann in eine Buchung übernommen werden können. Die geplanten Maßnahmen können auch direkt den Schlägen oder Früchten zugeordnet werden, wenn für diese bereits ein Anbauplan feststeht. Agrocom NET trennt zwischen neuen Einträgen und bereits verbuchten. In der Übersicht „Verbuchte Einträge“

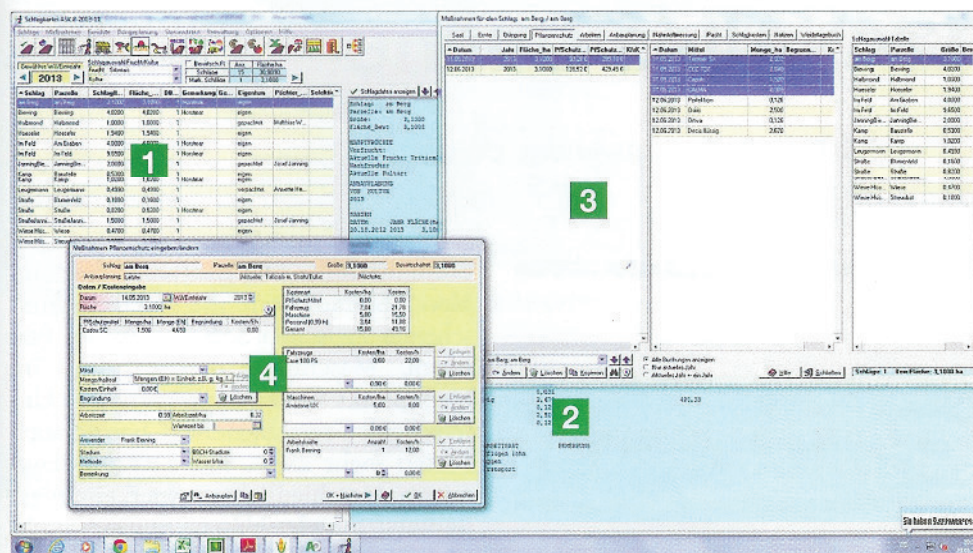
sieht man auf einen Blick, welche Einträge als Sammelbuchung ausgeführt wurden. Das Nachbearbeiten ist möglich, Sammelbuchungen können auch geteilt werden. In der Übersicht tauchen die verbuchten Einträge in chronologischer Reihenfolge auf. Wer wissen will, was auf einem Schlag gelaufen ist, muss einen Filter setzen, die Schlagkarte aus den Auswertungen heranziehen oder im Menü neue Buchungen auf Schlaginfo klicken – umständlich.

Auswertung: Hier punktet Agrocom NET mit sehr umfangreichen Möglichkeiten und einer klaren Gliederung. Gut: Die vorgegebenen Auswertungen lassen sich auch mit eigener Benennung abspeichern. Pflanzenschutznachweise und Schlagkarten nach EUREPGAP können erstellt werden.

Zusatzfunktionen: Ein GIS-Modul zur Karten- und Spurlinienverwaltung ist integriert. Das Erstellen von Applikationskarten ist damit ebenfalls möglich.

ASK 8: Einfach fürs Büro

Schlagkartei für den Einsatz auf dem Betriebs-PC mit einfacher Menüstruktur und guter Übersicht.



1 = Übersichtsbereich mit den Schlägen. 2 = Detailbereich: Schlagkarte des gewählten Schläges. 3 = Übersichtsfenster Buchungen. 4 = Fenster für neue Buchung.

Stammdaten: Die Dateneingabe erfolgt einfach über den Menüpunkt oder die Schaltfläche Stammdaten. Es öffnet sich ein zusätzliches Fenster, in dem der Nutzer zwischen den Daten: „Personal“, „Fahrzeuge“, „Maschinen“, „Düngemittel“, „PSM“, „Früchte“, „Arbeitsarten“ und „Pächter“ wechseln kann. Diese

werden jeweils in Listenform angezeigt. Ergänzungen sind über die Schaltfläche „Neu“ einfach möglich. Für PSM, Dünger und Früchte kann man außerdem aus vorgefertigten Listen auswählen.

Düngemittel, PSM und Dünger lassen sich schon in diesem Schritt Maschinen zuweisen. Ordnet man z.B. dem Dün-

gemittel Harnstoff einen Traktor und einen Streuer zu, erscheinen diese später auch in der Buchungsmaske sobald man das Düngemittel ausgewählt hat. Die Arbeitsgänge „hängen“ am Mittel. Für die Früchte funktioniert das sowohl für die Sä- als auch für die Erntetechnik. Unter „Arbeitsarten“ fasst man verschiedene Maschinen und Fahrzeuge zu Arbeitsgängen für die Bodenbearbeitung zusammen.

Schläge: Die Schläge werden im linken Bereich des Programmfensters mit sehr vielen Details dargestellt. Einem Schlag lassen sich verschiedene Flurstücke und viele weitere Merkmale wie Hofentfernung, Höhe, Länge, Breite, Verpächter usw. zuordnen. Auch eine Grafikdatei mit GIS-Informationen oder Luftbild kann hinterlegt werden.

Das Teilen von Schlägen erledigt ein Fenster im Menü „Schläge“. Einfach beide Teilflächen benennen und die Größen angeben – fertig. Das Zusammenlegen funktioniert ähnlich. Eine gute Lösung, allerdings etwas versteckt im Menü. Eine Schaltfläche wäre besser.

Die bewirtschafteten Schläge „hän-

gen“ am Erntejahr. Startet ein neues Jahr, kann man die Schläge aus dem Vorjahr einfach übernehmen. Das Blättern durch die Erntejahre ist einfach.

Anbau- und Düngeplanung: Die Schaltfläche „Anbauplanung“ öffnet in neues Fenster, in dem die Flächen aufgelistet sind. In diese Liste trägt man Frucht und Sorte ein. Gut: Im unteren Bereich zeigt das Programm die prozentuale Gewichtung der Früchte des Betriebes. Eine schnelle Anbauplanung ist damit einfach möglich. Es gibt keine farbliche Unterscheidung der verschiedenen Früchte in der Schlagübersicht.

Sobald Werte einer Bodenprobe hinterlegt sind, kann das Programm Düngeplanungen durchführen. Liegen keine aktuellen Proben vor, kann man eine Probe mit Werten aus der Versorgungstufe C eingeben. Praktischer wäre es, wenn das Programm in so einem Fall automatisch von einer C-Versorgung ausgeht. Eine weitere Voraussetzung für die Planung ist die Angabe der Nährstoffentzüge der Frucht bei den Stammdaten. Hier liefert das Programm bei den hinterlegten Daten Werte mit.

Die Düngeplanung teilt sich in zwei Schritte. Zunächst berechnet man über Düngevorschlüsse die Nährstoffmengen, dann manuell oder automatisch die Verteilung auf die verschiedenen Dün-

Pro & Contra

- + einfache Menüführung
- + schnelle Mehrfachauswahl
- + praktische Blitzeingabe
- Auswertungen teils nicht im Druckformat
- Änderung von Sammelbuchungen nur einzeln
- Düngeplanung hakt manchmal

gemittelt, die zur Verfügung stehen. In unserem Test klappte die Nährstoffberechnung, die Zielwerte standen aber nicht immer automatisch für die Umrechnung auf die Düngemittel zur Verfügung. Außerdem übernimmt das Programm zwar die Bodenproben in die Schlagdaten, die im Hauptfenster angezeigt werden, nicht jedoch die Nährstoffberechnung.

Buchung: Gut – für die verschiedenen Buchungen Saat, Ernte, Arbeit, Düngung, PSM etc. gibt es eigene Schaltflächen, die jeweils ein an diese Buchung angepasstes Eingabefenster öffnen. Alternativ kann man auch über eine Schaltfläche das Maßnahmenfenster öffnen. Rechts befindet sich dann eine

Übersicht über die Schläge, oben schaltet man zwischen den Maßnahmen durch (Saat, Ernte, PSM, Dünger etc.). Im Hauptbereich des Fensters werden die jeweiligen Buchungen angezeigt.

Sammelbuchungen sind über die Mehrfachauswahl der Schläge möglich. Einmal gespeichert, lassen sie sich allerdings nur noch einzeln ändern. Das Löschen als Ganzes ist aber möglich. Wer es kurz halten will, kann auch die Blitzeingabe nutzen. Sie fragt die nötigsten Daten zu Bodenbearbeitung, Saat, Düngung, PSM und Ernte in einem Fenster ab. Das wichtigste ist dann gebucht und kann bei Bedarf durch Ändern der Einzelbuchungen verfeinert werden.

Auswertung: Eine detaillierte Schlagdokumentation exportiert die Software auf Knopfdruck nach Excel – einfach und gut. Weitere Auswertungen zu Maßnahmen sind detailliert möglich, teils ergeben sich jedoch sehr umfangreiche Tabellen, die sich nicht immer sinnvoll ausdrucken lassen. Gut: Es gibt eine grafische Auswertung, die verschiedenste Daten als Kreis oder Säulendiagramm darstellen und drucken kann.

Zusatzfunktionen: Drei verschiedene Nährstoffvergleiche und eine Humus-Bilanzierung sind integriert.

www.holdi.de

4

MyFarm24: Alles online

Online Schlagkartei – kein PC-Programm notwendig, der Zugriff erfolgt über den Internet-Browser.

MYFARM24.DE frank.berning@topagrar.com Ausloggen

Startseite | **Tagebuch**

Schläge | **Stammdaten** | **Arbeitsgänge**

Tagebuch | **Lagerbuch** | **Planung / Aufträge** | **DosiMap** | **Cross Compliance** | **Betriebsdaten** | **Extras / Mobil** | **Freiaben** | **Ausgaben**

1 = Navigationsleiste für die verschiedenen Funktionen. **2** = Auswahlfelder für Erntejahr, Früchte und Schläge **3** = Detailsansicht eines Schlages mit allen Tagebucheinträgen für das gewählte Erntejahr.

Sie befinden sich nicht im aktuellen Erntejahr 2014!

2013 | Alle Kulturen | am Berg, Wintertriticale, Tulus | **2** | Arbeit: ☐ Ja ☒ Nein

Datum	BBCH	Artikel	Fläche [ha]	Menge	Kosten [€/ha]
03.08.2013		Anzahl Rundballen	3,1	14.668 St/ha	
02.08.2013		Erntemenge Hauptfrucht	3,1	72.985 dt/ha	
12.06.2013		Ortiva 3	3,1	0,128 l/ha	7
		Osiris 3	3,1	2,487 l/ha	59
		Decis flüssig	3,1	0,268 l/ha	7
		PERFEKTHION	3,1	0,128 l/ha	2
11.05.2013		TRIMMER SX	3,1	0,031 kg/ha	16
		Capelo	3,1	1,5 l/ha	56
		CALYPSO	3,1	0,2 l/ha	10
		Cycocel 720	3,1	0,825 l/ha	1
02.03.2013		Kalkmonsalpeter 27	3,1	2,117 dt/ha	74
20.10.2012		Tulus 124562 (Wintertriticale, Zertifiziert)	3,1	1,2 dt/ha	76

Neue Buchung | Tagebuchauszug | Sammelbuchung rückgängig | Sammelbuchung ändern

Stammdaten: Die Eingabe erfolgt im Menü Stammdaten. MyFarm24 unterscheidet zwischen Sorten, Dünger, Personen, Maschinen und Preisen. Im Menüpunkt Sorten kann man zum Unterscheiden verschiedener Chargen auch Sorten mehr als einmal anlegen, dann mit unterschiedlicher Anerkennungsnummer. Standarddünger und auch PSM sind im System hinterlegt und können beim Buchen direkt gewählt werden.

Bei den Maschinen gibt es keine Kostenkalkulation, die Eingabe der Kostenätze erfolgt bei „Artikelpreise“. Gut: Pflanzenschutzmittel oder Dünger, die in einer Buchung auftauchen, erscheinen automatisch in der Artikelpreislise.

Um später buchen zu können, muss man Arbeitsgänge anlegen. Dabei muss die Zusammenstellung schon vollständig sein. Ein Arbeitsgang Aussaat muss also

einen Traktor, eine Maschine, ein Saatgut und eine Person enthalten. Die Werte kann man zwar später in der Buchung noch ändern, z.B. die Sorte wechseln, nicht aber den Bestandteil „Saatgut“ als ganzes ergänzen. Ähnlich ist es bei den PS-Maßnahmen oder Düngung.

Schläge: Schläge können aus den Antragsdaten übernommen werden. Die manuelle Anlage neuer Schläge ist mit wenigen Eingaben und Klicks erledigt. In der Schlagverwaltung kann man die einzelnen Schläge auswählen und die Daten in der folgenden Maske verändern. Hier erfolgt auch die sehr einfache Schlagteilung. Auch MyFarm24 ordnet die Schläge dem Erntejahr zu. Der Erntejahreswechsel erfolgt automatisch, die Schläge werden übernommen.

Anbau und Düngungsplanung: Die Anbauplanung läuft über die Schlagverwaltung. Das kann auch per Sammeländerung für mehrere Schläge gleichzeitig erfolgen. Die geplanten Früchte und Sorten werden in der Übersicht angezeigt. Praktisch: Ein kleiner Info-Button neben den Sorten führt per Link zu

Pro & Contra

- + einfacher Aufbau
- + guter Funktionsumfang
- + übersichtliche Auswertungsfunktion
- Änderungen an Arbeitsgängen während der Buchung schwer
- kein Maschinenkostenrechner
- stabile Internetverbindung nötig

weiteren Sorteninformationen.

Sobald ein Zielertrag hinterlegt ist, funktioniert auch die Düngungsplanung. Die Eingabe von Bodenproben findet sich bei dem Punkt Nährstoffbilanz. Bei der Planung rechnet das Programm mit den Entzügen der Frucht und dem Versorgungsausgleich aus der Bodenprobe. Manuelle Korrekturwerte sind möglich.

Buchung: Die Buchungen laufen über das Tagebuch. Wichtig ist eine gute Vorbereitung der Arbeitsgänge, dann geht es zügig. Fehlt aber ein Arbeitsgang, kostet

es Zeit, da man dann erst in das Menü Arbeitsgänge wechseln muss. Hier wären eine flexiblere Zusammenstellung der Buchung und vor allem das Ergänzen einzelner Mittel sehr hilfreich. Sammelbuchungen und Änderungen der Sammelbuchungen sind einfach möglich.

Die Planung von konkreten Maßnahmen erfolgt im gesonderten Punkt „Planung“. Per Schaltfläche wird daraus ein detaillierter Auftragszettel, der auch den Mittelbedarf zeigt. Ist der Auftrag abgeschlossen, kann man die Plan-Buchung in das Tagebuch übernehmen.

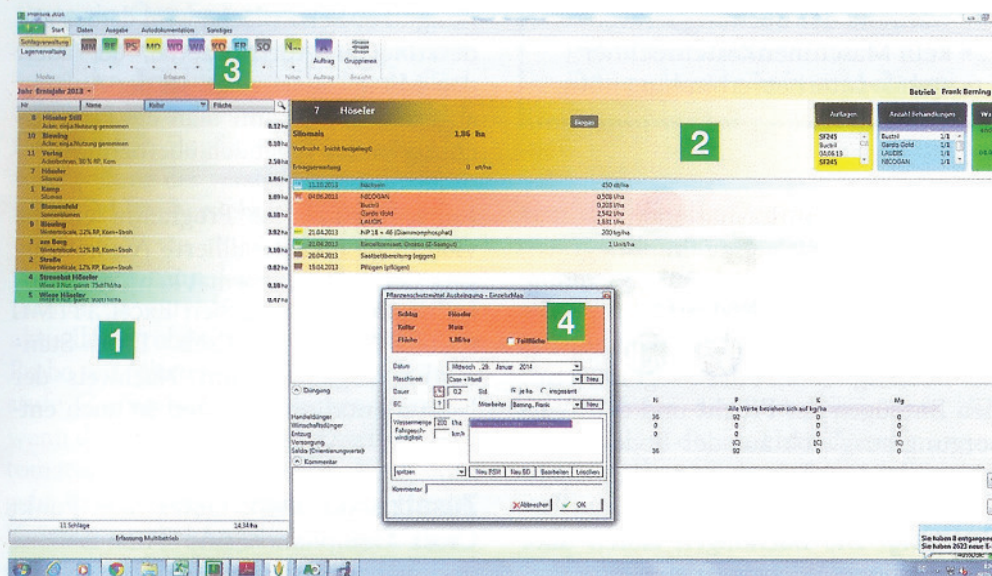
Auswertung: Das Programm erlaubt vielfältige und detaillierte Auswertungen. Beim Exportformat kann dabei gewählt werden zwischen Excel, HTML und PDF – praktisch. Eine Standard-Schlagkarte zum Nachweis der Dokumentationspflichten ist auch enthalten.

Zusatzfunktionen: Unter dem Punkt Cross Compliance sind Humusbilanz und Nährstoffvergleich enthalten. Mit dem Modul DosiMap können einfache Applikationskarten erstellt werden. ►

5

ProFlura: Mit viel Übersicht

PC-Programm mit Wurzeln im Obst- und Gemüsebau mit einfacher Bedienung und guter Maßnahmenübersicht.



1 = Übersicht über die Flächen, braun = Acker, grün = Grünland 2 = Gebuchte Maßnahmen auf der gewählten Fläche 3 = Schaltflächen zur Buchung 4 = Buchungsfenster

Stammdaten: Die Bedienung des Programms erinnert an die Office-Programme Excel oder Word. Klickt man in der oberen Leiste auf „Daten“, erscheinen darunter die Schaltflächen für die Stammdatenpflege. Diese öffnen jeweils ein Fenster. ProFlura unterscheidet Mitarbeiter, Technik, Kulturen, Handelsdünger, PSM, Wirtschaftsdünger, Sorten und Kontrollen.

Die Eingabe neuer Daten ist meist ohne Probleme möglich, der Punkt Technik untergliedert sich nochmals in Maschinen und Maschineneinsätze. Zunächst erfasst man die Maschinen, hier ist auch eine Kostenrechnung integriert, dann fasst man diese zu Maschineneinsätzen zusammen.

Besonderheit: Diese Einsätze umfassen immer nur die Maschinen. Artikel wie PSM oder Saatgut kommen erst bei der Buchung dazu.

Ergänzt man ein neues PSM, verbindet sich die Schlagkartei mit einer Online-Datenbank. Ein neues Mittel wird samt seiner spezifischen Zulassung für die eigenen Früchte in die Datenbank übernommen. So kann es passieren, dass für ein PSM, das sich schon in der Datenbank befindet die Zulassung für Triticale zwar vorhanden ist, für Weizen aber noch nicht herunter geladen wurde. Das muss man spätestens dann nachholen, wenn man das Mittel im Weizen buchen will.

Schläge: Eine Neuanlage ist über die Antragsdaten problemlos möglich (probiert mit ELAN NRW). Die Schläge werden im linken Bereich des Hauptfensters mit ihrer Nutzung dargestellt. Farblich unterscheidet das Programm nicht zwischen den Kulturen, sondern zwischen Acker und Grünland. Den Schlägen können Flurstücke und auch Pachtverträge zugeordnet werden.

Schlagteilungen müssen manuell erfolgen, also einen neuen Schlag anlegen und den alten um die Fläche des neuen verkleinern. Hier fehlt eine Automatikfunktion. Zwei Nutzungen in einem Jahr, z. B. Grünroggen und Mais sind dagegen sehr einfach möglich. Über „Weitere Nutzung“ wird eine zweite Buchungsebene für die Fläche geschaffen.

Pro & Contra

- + gute Schlagübersicht mit Details
- + einfache Menüführung
- + Abkürzungen zu Stammdaten
- keine automatische Schlagteilung
- Zulassungsverwaltung der PSM aufwendig
- Düngungsplanung umfangreich aber teils umständlich

Planung: Die Anbauplanung mit Ertragsprognose geht entweder per rechtem Mausklick „Schlagdaten bearbeiten“ oder über „Schläge“ im Menü Daten. Hier öffnet sich ein Fenster, das die einzelnen Schläge zeigt und oben den Anbaubereich der Kulturen darstellt. Auch die Vor- und Vorvorfrucht werden jeweils angezeigt.

Eine Übersicht über den Düngungsbedarf einer Fläche zeigt das Programm bereits im Hauptfenster – gut. Bodenproben können eingegeben und den Flächen zugeordnet werden. Die Gewichtung mehrerer Proben einer Fläche ist variabel. Einen Düngungsplan (Vorfruchtwert, Ertragsprognose etc.) erstellt das Programm per Mausklick. Auch sehr detaillierte Planungen mit den Wirtschaftsdüngern des Betriebes sind möglich, man muss allerdings die Schritte dazu kennen.

Buchung: Das Buchen funktioniert über Schaltflächen im oberen Bereich. Für jede Maßnahmenart (Bodenbearbeitung, Düngung, PSM...) gibt es eine eigene Fläche. Es öffnet sich jeweils ein neues Fenster mit den Details zur Buchung. Hier kann man dann Maschinenkombination, Mitarbeiter und Mittel eingeben. Gut: Es gibt jeweils eine „Abkürzung“. Falls ein Stammdatensatz fehlt gelangt man über eine Schaltfläche „Neu“ und kann jeweils Maschinenkombinationen, Dünger oder Pflanzenschutzmittel nachpflegen.

Sammeleingaben sind möglich. Man kann entweder sehr schnell auf alle Flächen einer Frucht buchen oder die Schläge aus einer Liste auswählen. Beim Nachbearbeiten einer Sammelbuchung fragt ProFlura, ob alle oder nur die eine Buchung geändert werden sollen.

Auswertung: ProFlura arbeitet bei den Auswertungen oft mit einem Export der Daten nach Excel. Das funktioniert recht gut. Schlagkarten und Nährstoffübersichten lassen sich aber auch aus dem Programm heraus schnell drucken.

Zusatzfunktionen: Zur Nährstoffbilanzierung ist ein Excel-Tool integriert. Es gibt eine Lagerhaltung, auch für PSM. Gegen Aufpreis kann das Programm auch eine Biogasanlage integrieren.